

DIE ENTWICKLUNG DES SLOWAKISCHEN REIMES IM XIX. UND XX. JAHRHUNDERT

ROBERT ŠTUKOVSKÝ — GABRIEL ALTMANN (Bratislava)

Die slowakische gereimte Poesie weist im Durchschnitt einen hohen Grad der Benutzung offener Silben im Reime auf. An anderer Stelle¹ wurde gezeigt, dass dieser Anteil hochsignifikant höher ist als jener in den Nicht-Reim-Positionen, was sich durch zwei allgemeine Gründe erklären lässt: a) durch die grössere ästhetische Wirksamkeit des offenen Reimes in der slowakischen Poesie, und b) durch die grössere Auswahl vokalisches endender Wörter, welche die der semantischen Komponente auferlegten Beschränkungen nicht nur in der Reimposition, sondern auch im ganzen Vers verringert.

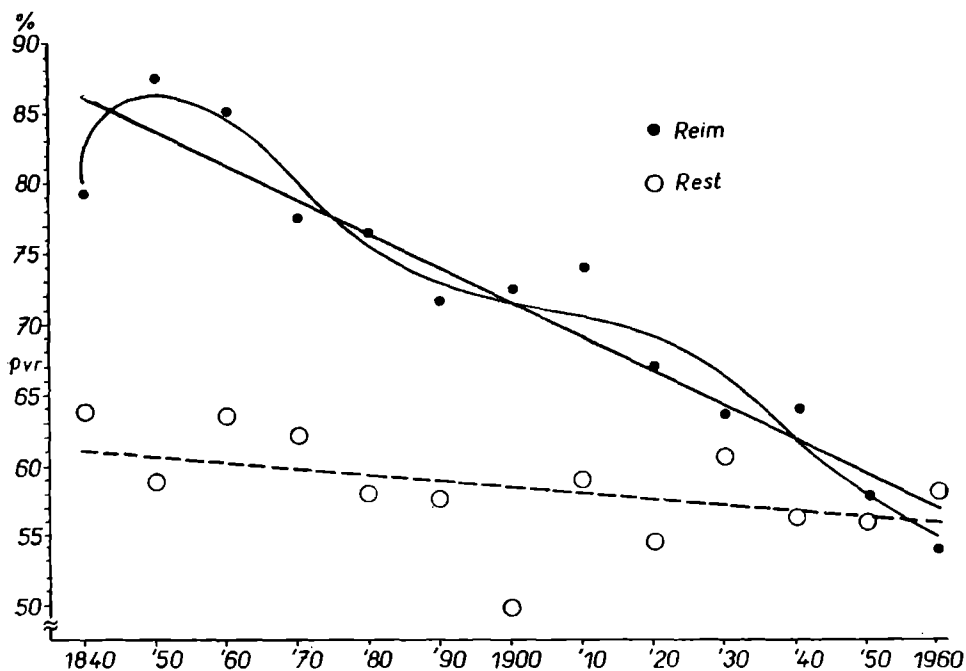
Das Ziel dieser kurzen Mitteilung² ist die Analyse der historischen bzw. zeitlichen Dynamik des Anteiles vokalisches endender Reime in der slowakischen Poesie der beiden letzten Jahrhunderte. Von 1840 an wurden für die erste Hälfte jedes Jahrzehnts (d. h. 1840—45, 1850—55 usw. bis 1960—63) aus den Gedichten mehrerer Autoren Stichproben entnommen (durchschnittlich aus je 2 Gedichten von je 7 Autoren), wobei das Jahr der Entstehung des Werkes entscheidend war. Insgesamt wurden Gedichte von 46 Autoren benutzt und für jedes Jahr fünf rund 1000 Wörter ausgezählt, die als repräsentative Stichprobe des betreffenden Zeitabschnittes betrachtet werden können. In diesem Material wurde die relative Frequenz der vokalisches endenden Wörter berechnet, und zwar gesondert für die Reimposition und für die übrigen Teile der Gedichte, die auch als Gruppe der Kontrollwörter, Reststichprobe oder auch kurz als „Rest“ bezeichnet wurden. Die Dynamik der Zeitreihe dieser Prozentwerte wurden dann mittels der sog. orthogonalen Polynome nach Fisher³ einer näheren Analyse unterzogen.

Es zeigte sich, dass im „Rest“ — dessen Prozentwerte in der Abbildung durch leere Kreise dargestellt sind — keines der getesteten 5 Glieder der Regressionsgleichung signifikant war, was bedeutet, dass man für den beobachteten Zeitraum von keinem echten Trend der untersuchten Grösse sprechen kann. Daher ist anzunehmen, dass der Prozentanteil der vokalisches endenden Wörter (P_{vr}) in den Nicht-Reim-Positionen keine grundsätzlichen Änderungen aufweist und in den letzten zwei Jahrhunderten nur unregelmässig um den Durchschnittswert von 58,5 % herum schwankt. Das Maximum liegt im Zeitabschnitt 1840—45 mit 63,8 %, das Minimum von 49,7 % in 1900—05. Der Wert für die Jahre 1960—63 beträgt 56,8 und ist mit dem Durchschnitt praktisch identisch.

¹ R. Štukovský, G. Altmann: *Fonická povaha slov. rýmu*, Litteraria VII, 1964, S. 65.

² Eine detaillierte Studie erscheint in vollem Wortlaut in slowakischer Sprache in Litteraria VIII, 1965.

³ R. A. Fisher, F. Yates: *Statistical Tables*, Edinburgh 1953, S. 27.



Dem gegenüber findet man in der Reimgruppe — schwarze Punkte der Abbildung — für den Verlauf des ganzen untersuchten Zeitraumes eine klare und sehr eindrucksvolle Senkung. Von den 5 geprüften Komponenten der Regressionsgleichung sind hier zwei signifikant, nämlich das lineare und das quintische Glied. Die lineare Komponente ist sehr hoch signifikant mit einem $P < 10^{-7}$, und der entsprechende lineare Regressionskoeffizient beträgt $- 2,43$ pro Jahrzehnt, d. h. dass der Anteil des offenen Reimes in zehn Jahren durchschnittlich um $2,43\%$ sinkt. Es handelt sich hier offensichtlich um eine langfristige historische Grundtendenz des Absinkens der relativen Frequenz der offenen Reime in der slowakischen Poesie, und zwar unabhängig von Faktoren, welche diese Tendenz in gewissen zeitlichen Unterabschnitten vielleicht modifizieren könnten. Die Interpretation der quintischen Komponente, d. h. der fünften Potenz des Zeitabstandes als unabhängiger Variablen, welche mit $P = 0,04$ knapp signifikant ist, ist weniger eindeutig, dürfte jedoch wahrscheinlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu suchen sein. Hier findet sich zwischen 1840 und 1855 der einzige ansteigende Teilabschnitt der berechneten Trendkurve (siehe Abbildung).

Während die relative Frequenz der offenen Wörter im „Rest“ praktisch konstant ist, wurde hier also eine statistisch sehr hoch signifikante und systematische abfallende Tendenz festgestellt, die bis heute andauert. Extrapoliert man die beiden Regressionskurven, so lässt sich die vollkommene Angleichung des Anteiles vokalisch endender Reimwörter an den übrigen Text noch in diesem Jahrzehnt erwarten. Konzidiert man den nicht signifikanten ($P = 0,19$) linearen Senkungstrend von $- 0,43\%$ pro Jahrzehnt auch für die Restwörter, wie dies in der Abbildung der Fall ist, so wird die Angleichung beider Gruppen nur um ein

Jahrzehnt verschoben. Die weitere Entwicklung lässt sich vorläufig nicht voraussagen.

Diesen klaren Trend zugunsten des geschlossenen Reimes kann man nun ganz einfach interpretieren: der hohe Benutzungsgrad des offenen Reimes führte allmählich zu seiner Abnutzung und Banalisierung sowie zur Unmöglichkeit, neue Bedeutungsverbindungen, die jede Lautübereinstimmung auf eine gewisse Art hervorruft, zu stande zu bringen. Deshalb musste man immer häufiger auf die geschlossenen, d. h. noch nicht abgenutzten Reime zurückgreifen, die hier relativ im Überschuss vorhanden waren und die das Gedicht inhaltsmässig bereichern konnten. Dies geschah zum Nachteil der lautlichen Wirksamkeit des Reimes (die als Voraussetzung supponiert wurde) und deshalb begann man, etwa um die vierziger Jahre dieses Jahrhunderts herum, diesen Konflikt durch ein Kompromis zu lösen, und zwar durch Reimung offener Wörter auf geschlossene, wobei der Endkonsonant des geschlossenen Reimwortes gleichgültig ist. Dadurch wird wenigstens teilweise der vokalische Auslaut des Reimes erhalten und gleichzeitig entstehen auch weitere Möglichkeiten zur Bildung neuer Reime. Durch diese allgemeinen grundsätzlichen Erwägungen sollen jedoch mögliche spezielle Interpretationen konkreter Einzelheiten der historischen Entwicklung keinesfalls ausgeschlossen werden, da sie oft ebenfalls real sein können.

VÝVOJ SLOVENSKÉHO RÝMU V XIX. A XX. STOROČÍ

Pomocou matematicko-štatistických metód bola preskúmaná časová dynamika výskytu vokality zakončených slov v slovenskej poézii posledných dvoch storočí, a to jednak pre rýmové slová, jednak pre ostatné slová básne čiže „zbytok“. Zistilo sa, že percentuálny podiel otvorených rýmov vysokosignifikantne klesá počas celého obdobia a to priemerne o 2,43 % za desaťročie, kým podiel vokality zakončených slov v zbytkovom súbore sa prakticky nemení. V dôsledku zistených tendencií sa dá očakávať, že behom ďalšieho desaťročia dôjde k vyrovnaniu oboch súborov. Diskutujú sa príčiny tejto dlhodobej tendencie a účinok faktorov, ktoré by ju mohli v detailoch modifikovať.

РАЗВИТИЕ РИФМЫ В СЛОВАЦКОМ СТИХЕ В XIX И XX ВЕКАХ

При помощи математически-статистических методов было проведено исследование временной динамики появления в словацкой поэзии последних двух веков, слов, оканчивающихся на гласный — причем речь идет, с одной стороны о появлении таких слов в качестве рифмующих окончаний, с другой стороны — на других местах в стихотворной строке, т. е. в „остатке“. Было установлено, что процент открытых рифм значительно понижается в течение всего периода, а именно примерно на 2,43 % за десятилетие, между тем как процент слов, с окончанием на гласные, среди оставшейся совокушности слов практически не меняется. В результате обнаруженных тенденций можно ожидать, что в течение следующего десятилетия соотношения между обеими совокушностями слов выровняются. Обсуждаются причины этой длительной тенденции и воздействие факторов, которые бы могли ее в деталях модифицировать.

Перевела Вера Новотная

